

gungen in seinem Innern gegen den achaischen Bund erregte.

Die lykurgische Verfassung war besonders seit dem peloponnesischen Kriege in Sparta ganz verfallen. Erlaubt war es worden, Gold und Silber nach Sparta zu bringen, die Stadt mit Mauern zu umgeben, die alten Eischgesellschaften abzuschaffen und Landgüter an jeden Bürger zu verschenken und zu vererben. Mit diesem Verfall der alten Verfassung waren auch die alten Tugenden verfallen, und neben der Pracht des Reichthums das Elend der Armuth sichtbar geworden. Tief schmerzte dieß Agis III., seit 244 König von Sparta. Erfüllt mit Liebe für das Große und Edle, war er, der erst zwanzigjährige Jüngling, ein Freund der alten Strenge und Ordnung und wollte die Sitten und Einrichtungen der lykurgischen Gesetzgebung wieder herstellen. Allein sein Mitkönig Leonidas II. (regierend seit 257), der lange Zeit am Hofe des Seleukus gelebt und sich daselbst an asiatische Pracht und Ueppigkeit gewöhnt hatte, war ihm entgegen. Darüber kam es zum Aufstand, bei welchem Agis, unterstützt von dem gemeinen Volke und allen, die durch ihn zu gewinnen hofften, siegte (242). Leonidas wurde abgesetzt und vertrieben, und an seine Stelle sein Schwiegersohn Kleombrotus gewählt, der mit Agis übereinstimmend, dessen Plane beförderte. Doch nur die Aufhebung der Schulden kam zu Stande; aber die neue Vertheilung der Grundstücke erzeugte einen

Bilderb. III. B. 2 neuen